

## Erfahrungsbericht – Auslandssemester an der *Universidad de Deusto*, Bilbao Sommersemester 2020

### **Vorbereitung**

Die Vorbereitung auf das Auslandssemester in Bilbao erwies sich als gänzlich unkompliziert. Da ich bereits im Bachelorstudium einen durch Erasmus+ geförderten Auslandsaufenthalt absolviert hatte, kannte ich das Prozedere schon. Ich entschied mich für die Stadt Bilbao, da ich Spanisch und Sozialwissenschaften auf Lehramt studiere und gerne noch einmal nach Spanien wollte, allerdings ohne den akademischen Fokus auf das Fach Spanisch zu legen, sondern mehr auf Nordspanien vor dem Hintergrund kultureller und topographischer Besonderheiten. Die Humanwissenschaftliche Fakultät hat die Kooperation mit Bilbao über „Primary Education/Teacher Training“. Das bedeutet, wie ich schnell herausgefunden habe, vor allem Primary Education, da es in Spanien im Bachelor kein Lehramtsstudium wie in Deutschland gibt.

Dementsprechend habe ich mir die für mein Studium beziehungsweise für mich interessanten Kurse aus anderen Studiengängen (für Sozialwissenschaften vor allem aus dem Studium *Filosofía, Política y Economía*) herausgesucht. Da ungefähr die Hälfte aller Kurse auf Baskisch ist war die Auswahl allerdings nicht sehr groß. Ich habe trotzdem einiges gefunden – schlussendlich mein Learning Agreement aber noch mehrmals umgeändert, als ich vor Ort war. Was die Bewerbung an sich betrifft gab es im Vorfeld seitens des International Office, wie ich finde, einen guten Support und Transparenz über die Termine und Deadlines, die es natürlich zu beachten gilt. Nachdem die erfreuliche Nachricht über den Erhalt eines Platzes ein knappes Jahr vor dem Start in Auslandssemester erfolgte (im März, Sommersemester startete im Februar des Folgejahres), passierte eine Weile erstmal nichts. Nach und nach wurde ich dann im Herbst sowohl von der Heimatuniversität und dann von der Gastuniversität kontaktiert, füllt das Learning (ein Großteil der Kurse sucht man bereits ja meist für das Motivationsschreiben heraus) und das Grant Agreement aus und bereit alles weitere für den Aufenthalt vor.

### **Unterkunft**

Das vielleicht interessanteste zuerst: die *Universidad de Deusto* bietet anscheinend auch Zimmer/Wohnungen an, worauf ich allerdings zu spät aufmerksam geworden bin. Außerdem habe ich niemanden kennengelernt, der dort wohnte – ich kann also nicht beurteilen, ob das empfehlenswert ist.

Die Suche für meine Unterkunft startete ich knapp 1 1/2 Monate vor Beginn des Aufenthalts, (Semesterstart 03.02.), dementsprechend in den Weihnachtsferien. Neben den zahlreichen Internetseiten (auf denen auch viel Überteuertes beziehungsweise für Studierende Unbrauchbares angeboten wird), sind allgemein für Wohnungssuche Facebookgruppen ein ganz guter Tipp. Dort sah ich dann, dass in einer sympathisch anmutende WG ein Zimmer frei wurde und sie einen Mitbewohner suchten. Nach WhatsApp-Kontakt und kurzem Kennenlernen, wurde das dann auch meine zukünftige WG. Ausschlaggebend war dabei für mich unter anderem die Lage. Die Wohnung befand sich in dem Stadtteil *Deusto* und zwar genau neben der Universität, was ziemlich praktisch war! Allgemein ist *Deusto* ein empfehlenswertes Viertel, in dem viele (Erasmus-)Studierende wohnen. Gleichzeitig hat es den Charme eines Viertels mit ‚Charakter‘ (eigene Feste, viele Bars, Einkaufsmöglichkeiten, etc.). In der richtigen Innenstadt oder der Altstadt zu wohnen ist, glaube ich, eher ungewöhnlich – daran muss man sich demnach nicht unbedingt orientieren. Weiterhin sind *Uribarri* und *San Francisco* noch ganz coole Viertel und nicht allzu weit von der Universität entfernt, letzteres hat jedoch auch den Ruf, etwas verrückt zu sein. Da kommt es dann schon auf die Straße an – prinzipiell würde ich sagen: je näher am Fluss bzw. an der Altstadt, desto besser. Eine deutsche Kommilitonin zog es nach *San Ignacio*, was eine Ecke weiter weg ist (ca. 5 km zur Uni), durch die gute Infrastruktur jedoch mit Bus oder Metro absolut machbar.

Für mein Zimmer habe ich pro Monat 350,- gezahlt, was eher günstig ist (die Wohnung lag im 15. Stock, hatte zwei Badezimmer, zwei Balkone, ein großes Wohnzimmer, mein Zimmer war dafür vergleichsweise klein). Allerdings musste ich den Januar noch mitbezahlen, da sie für einen Monat keine\*n Zwischenmieter\*in gefunden hatten beziehungsweise das von Anfang an ab Januar vermietet wurde. Da die Corona-Krise dem ganzen Aufenthalt einen großen Strich durch die Rechnung machte, habe ich Bilbao und somit auch die Wohnung allerdings Mitte März bereits wieder verlassen. Die Miete habe ich für Mai und Juni leider trotzdem zahlen müssen. Der Vermieter ließ auf keinen Kompromiss ein (für April hatte er mir noch eine Ausnahme genehmigt). Dadurch, dass ich eine Kaution in Höhe von zwei Monatsmieten hinterlegt hatte, wäre eine Nicht-Zahlung auf das gleiche Ergebnis herausgekommen. Vielen Kommiliton\*innen erging es ähnlich, andere haben die Zahlung einfach eingestellt und mit der Kaution (die zum Teil niedriger war) gepokert.

Insgesamt war diese Situation natürlich ärgerlich, aber halt eine Ausnahmesituation. Ich würde empfehlen, sich bei der Wahl der Unterkunft an der Entfernung zur Uni, der Umgebung (Bars, Cafés, Nahverkehr), dem Preis (nach etwas Recherche und Vergleich kann man das ja einschätzen) und den Mitbewohnern zu orientieren.

## Studium an der Gasthochschule

Die *Universidad de Deusto* ist die größte Uni in Bilbao, unter anderem gibt es noch die UPV (Universidad del País Vasco). Dadurch, dass die Universität zu Köln die Kooperation mit der *Universidad de Deusto* hatte, stellte sich die Wahlmöglichkeit gar nicht erst. Die Willkommens- und Informationsveranstaltungen, die wenige Tage vor Semesterstart stattfanden, wurden mehrfach kommuniziert, waren interessant und informativ und vor allem hilfreich, um andere Erasmus-Studis kennenzulernen sowie Kontakte zu knüpfen. Da man am Ende allerdings wieder nach Ländern sortiert wurde, waren meine ersten Kontakte deutsche Studierende – zum Glück aber alle sehr nett (Zwinkersmiley).

Zunächst ist hinsichtlich des Studiums in Spanien erwähnenswert, dass alle Kurse zweimal pro Woche stattfinden und jeweils zwei Stunden dauern. Belegt man wie ich Kurse aus unterschiedlichen Studiengängen und zusätzlich noch Sprachkurse (Spanisch und einen Grundkurs in Baskisch<sup>1</sup>), so ist das schon eine mittelschwere Aufgabe, interessante Kurse zeitlich zu koordinieren und gleichzeitig genug Creditpoints innerhalb des Kooperations-Studienbereichs zu erzielen (in dem Fall Primary Education).

An der Stelle ein kleiner Exkurs zu diesem Prozedere: Kommuniziert wurde eine Mindestanzahl von 30 ECTS, wobei jeder Kurs sechs ECTS einbringt. Von fünf Kursen müssen vier innerhalb des Kooperations-Studienbereichs liegen. Dazu zählen allerdings auch Sprachkurse. Somit habe ich mit zwei Kurse aus dem Studiengang *Educación Primaria* (Primary Education) und zwei Sprachkursen diese „Pflicht“ erfüllt und konnte noch (mindestens) einen Kurs aus einem anderen Studiengang nehmen. Wie oben beschrieben war das bei mir *Filosofía, Política y Economía* und der Kurs hieß *Teorías Críticas Contemporáneas*. Aus dem Bereich *Educación Primaria* hat mir vor allem der Kurs *Didactics of Foreign Languages I: English* gefallen, da dieser sehr praktisch angelegt war. Mehr als 5 Kurse würde ich nicht empfehlen, da wie gesagt pro Kurs vier Stunden pro Woche eingerechnet werden müssen und offiziell Anwesenheitspflicht herrscht (diese wurde mal mehr aber insgesamt eher weniger kontrolliert).

Die Kommunikation mit meiner akademischen Koordinatorin war reibungslos und angenehm, ansonsten machte das Internation Office ebenfalls einen koordinierten Eindruck. Die Zeit der Präsenzlehre beschränkte sich aufgrund der Corona-Krise allerdings lediglich auf sechs Wochen – immerhin allerdings knapp die Hälfte des Semesters (zieht man Osterferien

---

<sup>1</sup> Ich würde den Baskisch-Kurs sehr empfehlen, nicht zuletzt, weil er 6 ECTS bringt. Davon sollte man sich allerdings nicht täuschen lassen; die Sprachkurse finden viermal pro Woche statt (je 1 Stunde) und Anwesenheit sowie das Anfertigen von Hausaufgaben wird definitiv verlangt. Ist man dem Spanischen noch nicht so mächtig und möchte es etwas sanfter angehen lassen, sollte man da besser die Finger von lassen!

und Feiertage ab), sodass man schon einen guten Eindruck gewinnen konnte. Die Kurse waren für mich persönlich mit Einschränkung gewinnbringend. Einerseits dadurch, dass die beschriebenen Konditionen wenig Wahlfreiheit übriglassen, mehr jedoch durch ein sehr verschultes Lehrsystem. Gerade in den unteren Semestern hat sich außerdem der Altersunterschied von vier bis sechs Jahren zu meinen spanischen Kommiliton\*innen bemerkbar gemacht. Alles in allem bin ich jedoch positiv überrascht; die Kurse haben mir Spaß gemacht und ich konnte definitiv einiges für mein Lehramtsstudium in Köln mitnehmen - auch und gerade in den Kursen aus dem Bereich *Primary Education*.

Die Veranstaltungen fanden dann im weiteren Verlauf, ebenso wie die Prüfungen, online über *google meet* statt. In einigen Fällen war das natürlich gewöhnungsbedürftig, insgesamt würde ich diese Durchführung aber als sehr positiv beurteilen (zumal sehr spontan, während beispielsweise die Universität zu Köln einiges an Vorlauf zur Planung und Abstimmung hatte).

## **Alltag und Freizeit**

Bilbao ist eine moderne, lebendige Stadt und das kulturelle Zentrum des Baskenlands. Alles weitere kann man aber in jedem Reiseführer nachlesen. Daher nun zu persönlichen Erfahrungen:

In fast jeder europäischen Studierendenstadt gibt es ja mittlerweile *ESN* oder vergleichbare Organisationen, die zahlreiche Partys, Veranstaltungen oder Ausflüge organisieren. Deren Angebot lohnt es sich auf jeden Fall anzuschauen, vor allem auch um Menschen kennenzulernen – auch spanische Studis (die organisieren das ja meist).

Einen richtigen Alltag konnte ich aufgrund der Corona-Krise innerhalb von sechs Wochen nur bedingt entwickeln. Berichtenswert ist hier wohl vor allem, dass ich regelmäßig zum Surfen an den Strand gefahren bin. Ich war kein blutiger Anfänger schon aber ‚Einsteiger‘ und an dem Punkt, wo man einfach viel üben muss. Falls man komplett bei Null anfängt würde ich schon einen Kurs empfehlen.

Per Metrolinie, die sehr weit über die eigentlichen Stadtgrenzen hinaus reicht, sind einige Strände erreichbar. Ein deutscher Kommilitone hatte allerdings auch ein Auto, sodass wir hin und wieder auch das genutzt haben. Für Anfänger ist vor allem der Strand in *Plencia* (bask. *Plentzia*, Endstation der Metro) zu empfehlen, schöner ist allerdings *La Salvaje* in *Sopela* / *Sopelana*. Wenn es nur ums Baden, Sonnen oder am Meer sein geht, ist *Ereaga* in *Algorta* zu empfehlen. Surfen kann man dort auch, aber man sollte aufgrund einiger Felsen im Boden schon aufpassen (wir waren dort nicht zum Surfen).

Weiterhin ist natürlich das Barleben (Stichwort *pintxos*) sowohl charakteristisch als auch empfehlenswert für Bilbao. Nette Bars findet man im *Casco Viejo* (der Altstadt), in *Pozas* oder an jeder anderen Ecke. Anders als manche Tapas in Südsanien, die kostenlos zu einem Getränk dazu gibt, kosten diese zwischen 1,50 und 3€. Einheimische würden sagen, dass sie nicht zum Abendessen dienen, sondern gedacht sind, um beim Wein oder Bier nicht so schnell betrunken zu werden.

Außerdem lohnt sich in jedem Fall ein Ausflug ins ‚Hinterland‘ – die Stadt Bilbao ist umgeben von Grün und Bergen. Dazu ist man nicht mal auf Verkehrsmittel angewiesen, man kann sich auch einfach zu Fuß auf den Weg machen.

## **Fazit**

Ich ziehe was die kurze Zeit meines physischen Aufenthalts vor Ort angeht ein durchweg positives Fazit. Ich kann die Stadt Bilbao wärmstens empfehlen, auch wenn sie den Ruf hat kalt und verregnet zu sein. Die Größe ist vergleichbar mit einem linksrheinischen Köln, sodass man alles gut erreichen kann aber trotzdem in einer Großstadt ist, die vieles zu bieten hat. Die *Universidad de Deusto* habe ich ebenfalls als sehr kooperativ wahrgenommen, meine akademischen Ziele konnte ich, wenn auch von zu Hause aus, definitiv erfüllen. Zu Bedenken gebe ich, dass man als Lehramtler\*in (außer bei Grundschullehramt) hinsichtlich der Kurswahl etwas eingeschränkt ist. Die deutschen Freund\*innen, die ich dort gefunden habe, haben übrigens sehr unterschiedliches studiert: von BWL über Psychologie, Politikwissenschaft zu Ingenieurwesen.